

Anmeldung

Ihre Anmeldung senden Sie bitte per Fax an:

Bärbel Bär, bpa Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen

Fax: (0211) 31 139313

oder per Mail an: seminare-nrw@bpa.de

Anmeldeberatung durch

Dr. Jochen Steurer, MediAcion, Tel.: (040) 99994658 und

Anke Stuckmann-Scholl, Landesbeauftragte bpa NRW,

Tel.: (02 11) 3 11 39 30

Unsere Einrichtung nimmt am Zweiten bpa-Palliativ-Projekt (Basispaket) teil und meldet sich verbindlich dazu an. (Start 8.3.10)

Wir wollen an folgenden Zusatzangeboten teilnehmen:

Personen: Schmerzexperte/in

Personen: Wundexperte/in

Personen: Hospizkoordinator/in

Personen: Zusatzplatz FachKurs Palliativpflege

Personen: Zusatzplatz Projektwerkstatt PWI® (Navigations- und LotsenTage)

Wir wollen ein Informationsgespräch führen und bitten um Rücksprache.

Wir sind Mitglied im bpa:

ja nein Aufnahme beantragt

Name der Einrichtung

Verantwortlich

Straße, PLZ/Ort

Telefon, E-Mail

Datum, Unterschrift



**Bundesverband
privater Anbieter
sozialer Dienste e. V.**

Landesgeschäftsstelle
Nordrhein-Westfalen

Friedrichstraße 19
40217 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 31 13930
Fax: (02 11) 31 139313

Nordrhein-Westfalen@bpa.de
www.bpa.de

In Kooperation mit www.mediacion.de,
www.bildungszentrum.drk.de und
www.uniklinik-essen.de/bildungsakademie/

Die Pflege der Zukunft gestalten

Das Zweite Palliativ-Projekt in privaten Pflegeeinrichtungen



Mit
FachKurs Palliativpflege
Projektwerkstatt PWI®
ZusatzKurse:
Schmerzexperte/in
Wundexperte/in
Hospizkoordinator/in



Kommen Sie an Bord des Zweiten bpa-Palliativ-Projekts!

Beim ersten bpa-Palliativ-Projekt 2008/09 waren wir gespannt: Würden neue Impulse die Pflegequalität und Hospizkultur vor Ort bereichern? Würde sich der Alltag von Bewohnern, Angehörigen, Pflegenden und Leitungskräften positiv verändern? Zehn Einrichtungen legten überzeugende Ergebnisse vor. Zugleich meldeten sich weitere Interessierte. Deshalb starten wir nun mit unserem erfahrenen Partner MediAcion das Zweite bpa-Palliativ-Projekt.

bpa-Einrichtungen der Langzeitpflege engagieren sich vielfältig in der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender – meist mit hoher Kompetenz und Sachverstand. Anders könnten sie die wachsenden Herausforderungen gar nicht bewältigen. Denn die Bewohner kommen heute deutlich kränker und pflegebedürftiger in unsere Häuser als noch vor einigen Jahren. Oft sind sie an Demenz erkrankt. Der Bedarf an Palliativpflege steigt zunehmend.

Genau hier setzt das bpa-Palliativ-Projekt an, indem es die Qualifizierung von Mitarbeitenden und die Implementierung von Palliativkompetenz vor Ort kombiniert. So entstanden beeindruckende Erfolge mit neuen Räumen, Ritualen, Vernetzungen und Begleitungsformen. Die Einrichtungen schärfen ihr Profil – und gewinnen messbar an Vorsprung im Wettbewerb mit anderen Anbietern.

Wir freuen uns, ambulanten und stationären Altenpflegeeinrichtungen dieses hochwertige Angebot machen zu können. Das Zweite bpa-Palliativ-Projekt bietet Ihnen die Chance, sich qualitativ von anderen abzuheben. Wir laden interessierte Einrichtungen ein, mit an Bord zu kommen auf die Reise zur Optimierung der Hospizkultur.



Christof Beckmann
Landesvorsitzender des
bpa Nordrhein-Westfalen



Norbert Grote
Leiter der Landesgeschäftsstelle des
bpa Nordrhein-Westfalen

Die Lotsen – Ihre Trainer/innen



Dr. Jochen Steurer

Gesamtleitung

Theologe, Supervisor DGsv, Hochschuldozent und Autor. Dr. Jochen Steurer ist als gefragter Experte spezialisiert auf die Implementierung von Palliative Care. Mitgliedschaft in Gremien der BAG Hospiz und der DGP Entwickler der PWI® in Hamburg.



Marion Schwermer

Leitung der Projektwerkstatt PWI®

Diplom-Psychologin, Diplom-Theologin, systemische Supervisorin DGsv. Langjährige Leitungserfahrung in der stationären Altenhilfe und Behindertenhilfe. Tätigkeit in der Organisationsberatung, Bonn.



Meike Schwermann

Leitung des Zusatzkurses Schmerz

Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Anästhesie und Palliative Care, Diplom-Sozialwirtin, Diplom-Pflegewissenschaftlerin, Organisationsentwicklerin für Schmerzbehandlungsmanagement in Pflegeheimen, Autorin, Münster.



Birte Puls

Leitung des Fachkurses Palliativpflege

Diplom-Pflegepädagogin (FH) Dozentin und kommissarische Leitung an der Bildungsakademie am Universitätsklinikum Essen und Fachpflegerin für Intensivpflege, Anästhesie und Palliative Care.

Der Fahrplan

Teilnehmer/innen am Zweiten bpa-Palliativ-Projekt können sich auf folgenden zeitlichen Ablauf einstellen:

StartTag

in Düsseldorf (bpa Geschäftsstelle) mit allen Teilnehmer/innen:
08.03.2010, 13.00 bis 16.30 Uhr

FachKurs Palliativpflege

im Universitätsklinikum Essen:
Block 1: 22.03. – 26.03.2010
Block 2: 28.06. – 02.07.2010
Block 3: 20.09. – 24.09.2010
Block 4: 29.11. – 03.12.2010
Die FachKurse dauern täglich von 8:30 bis 15.30 Uhr.

NavigationsTage in der Projektwerkstatt PWI®

in Düsseldorf:
19.04. – 23.04.2010

LotsenTage in der Projektwerkstatt PWI®

in Düsseldorf:
Zwei Tage im Oktober 2010 sowie im Februar, April und Juni 2011 sowie einen Tag im September 2011 (insgesamt neun Tage)

ZusatzKurse

für die stationäre und ambulante Altenhilfe:

Schmerzexperte/in, Wundexperte/in und Hospizkoordinator/in in den Monaten März bis Juli 2011

AbschlussTag

in Düsseldorf mit allen Teilnehmer/innen, Lotsen und vielen Gästen im November 2011

Ihre Investition

	Vorteilspreis im bpa-Palliativ-Projekt	Preis bei Einzelbelegung und für Nicht-Mitglieder
FachKurs Palliativpflege	1.250 Euro	1.380 Euro
Projektwerkstatt PWI® (NavigationsTage, LotsenTage) für Leitende	1.950 Euro	2.100 Euro
Projektwerkstatt PWI® (NavigationsTage, LotsenTage) für Pflegende	1.950 Euro	2.100 Euro
StartTag ¹ , AbschlussTag und Zertifikatsgebühr	700 Euro	720 Euro
Basispaket bpa-Palliativ-Projekt	5.850 Euro	6.300 Euro
ZusatzKurse und Zusatzplätze		
Schmerzexperte/-in (5 Tage/13 Tage)	480 Euro	800 Euro
Wundexperte/-in (5 Tage/10 Tage)	480 Euro	680 Euro
Hospizkoordinator/in (10 Tage/35 Tage)	960 Euro	1.040 Euro
Zusatzplatz FachKurs Palliativpflege	1.220 Euro	1.350 Euro
Zusatzplatz Projektwerkstatt PWI®	1.800 Euro	2.000 Euro
Rezertifizierung nach 2 Jahren	250 Euro	350 Euro

Hinweis: Die Rechnungen werden in 2010 und 2011 so gestellt, dass bis zu vier Bildungsschecks eingelöst werden können.

¹ Inklusive Material und Handbuch „Palliativkompetenz und Hospizkultur entwickeln. Bewährte Mustervorlagen, Arbeitshilfen und Erfahrungsberichte für Pflegeheime und Pflegedienste“ von Dr. Jochen Steurer (Hrsg.), mit zahlreichen Praxishilfen und drei Nachlieferungen (Behr's Verlag).

Erste Orientierung

Das Zweite bpa-Palliativ-Projekt ist speziell auf den Bedarf von ambulanten und stationären Altenpflegeeinrichtungen zugeschnitten. Im Zentrum stehen der FachKurs Palliativpflege und die Projektwerkstatt PWI®. Daran nehmen die Einrichtungen in der Regel mit einem Tandem aus einer Leitungs- und einer Pflegekraft teil.

Bei einer Laufzeit von zwei Jahren können Sie folgende Fortschritte erreichen:

Qualifizierung – Die Pflegekräfte leisten Palliativpflege auf hohem Niveau, weil sie neuestes Fachwissen anwenden. Mitarbeiter/innen fühlen sich sicherer, Abläufe verbessern sich, die Effizienz steigt – und die Zufriedenheit von Mitarbeiter/innen und Bewohnern.

Implementierung – Die Einrichtung baut ihre Hospizkultur und Palliativkompetenz aus, indem sie ein konkretes Projekt der Begleitung von Schwerstkranken realisiert. Sie gewinnt ein klares Profil – auch in der Öffentlichkeit.

Nachhaltigkeit – Dauerhafter Erfolg stellt sich ein, wenn die Einrichtung durch Kompetenz überzeugt. Das Ansehen wächst, gesetzliche Vorgaben werden souverän erfüllt, Netzwerke entstehen und Investitionen rechnen sich.

Im Zentrum der Mensch – Die Bedürfnisse von Bewohnern und Angehörigen stehen im Mittelpunkt: Sie sollen die letzten Tage erfüllt leben können.

Das Schiff und die Mannschaft für die Reise ausrüsten: Wissen erlernen im FachKurs Palliativpflege

Pflegende erwerben das Rüstzeug für die Palliativpflege und Sterbebegleitung, das auch künftigen gesetzlichen Anforderungen entspricht. Zudem steigert gezielte Weiterbildung die Motivation der wichtigsten Ressource einer Einrichtung – der Mitarbeiter/innen.

Zum Zweiten bpa-Palliativ-Projekt gehört der FachKurs Palliativpflege. Pflegende vertiefen hier ihre Palliativkompetenz und damit die Qualität der Sterbebegleitung in ihrer Einrichtung.



Teilnehmer/innen

Den FachKurs absolviert die Pflegekraft, die am Zweiten bpa-Palliativ-Projekt teilnimmt. Sie ist examinierte Altenpflegekraft oder (Kinder-)Krankenpflegende/r.

Bei Interesse können auch Leitungskräfte oder Mitarbeiter/innen des sozialen und begleitenden Dienstes teilnehmen (mit Aufpreis, siehe „Ihre Investition“).

Zeitlicher Ablauf

Der Kurs läuft über insgesamt vier Wochen, also 20 Trainingstage. Pro Quartal findet eine Kurswoche statt. (Termine siehe „Der Fahrplan“)

Zertifikate für die Leistung der Einrichtung

Zertifizierte Bestätigung der Durchführung eines Palliativ-Projekts

Für die Entsendung von Mitarbeitern zum gesamten Zweiten bpa-Palliativ-Projekt (Teilnahme am FachKurs Palliativpflege und Projektwerkstatt PWI® mit StartTag, fünf NavigationsTagen, neun LotsenTagen und AbschlussTag).

Zertifikat Palliativkompetentes Alten- und Pflegeheim

Bei Vorlage einer „Zertifizierten Bestätigung der Durchführung eines Palliativ-Projekts“ (s.o.) und einer Gesamtprojektbeschreibung mit neuem, angepasstem Einrichtungskonzept (ca. 20 – 25 Seiten). Zwei Jahre lang gültig. Erneuerbar im Rahmen einer Selbstevaluation in der Gruppe und einem kurzen schriftlichen Update (5 Seiten).

„Uns trifft das Leben mit dem Sterben tagtäglich. Gestorben wird schon immer. Doch dies kann in Zukunft normaler, eventuell sogar fröhlicher geschehen“, meint Elfriede B., Teilnehmerin des Ersten bpa-Palliativ-Projekts.

Am Ziel der Reise ankommen: Das Erreichte präsentieren am AbschlussTag der Projektwerkstatt PWI®

Der AbschlussTag ist der Höhepunkt des Zweiten bpa-Palliativ-Projekts: Im Rahmen einer öffentlichen Feier stellen die Teilnehmer/innen und Einrichtungen ihre Projekte vor und zeigen, was sie in den letzten Monaten geleistet haben. Am Ziel der Reise warten zahlreiche Gäste aus den Einrichtungen, aus der Öffentlichkeit, von Presse und Verbänden darauf, die neu entwickelten Formen zur Verbesserung der Hospizkultur kennenzulernen.

Die feierliche Vergabe der Zertifikate anerkennt den kontinuierlichen Einsatz zur Verbesserung der Hospizkultur für diese Aufgabe.



Zertifikate für die persönliche Leistung der Leitungs- und der Pflegekraft

Zertifizierte Palliativfachpflegekraft

Für die erfolgreiche Teilnahme am FachKurs Palliativpflege gemäß § 39 a und § 37 b SGB V.

Zertifikat für Organisationsentwicklung in Projekten der Palliativkompetenz

Für die erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt PWI® mit StartTag, fünf NavigationsTagen, neun LotsenTagen und AbschlussTag.

Gesamtzertifikat: Zertifizierte/r Palliativkoordinator/in

Bei Vorlage der beiden zuerst genannten Zertifikate.

Ziele

Der FachKurs Palliativpflege stärkt die Palliativkompetenz der Teilnehmer/innen. So können sie ihre Ressourcen wie Zeit und Energie effizienter einsetzen. Trainer/innen vermitteln ihnen das aktuelle Wissen der Palliativpflege. Die Pflegenden üben das Erlernte praktisch, tauschen ihre Erfahrungen aus und erleben unmittelbar, wie sich ihr Handeln Schritt für Schritt verändert. Selbsterfahrung und die Reflexion der eigenen Haltung runden die Ausbildung ab.

Inhalte

Der FachKurs bildet aus in den Bereichen:

- Palliativpflege, Schmerz- und Symptomkontrolle
- Kommunikation – speziell Kommunikation mit Angehörigen
- Entscheidungsfindung – vor allem in ethisch schwierigen Situationen

Der Fachkurs entspricht den Qualitätsstandards nach § 39 a Absatz 1 und 2 sowie § 37 b Absatz 1 und 2 SGB V.

Einzelne Themen

Mundpflege am Lebensende, exulcerierende Wunden, Schmerzerkennung und -therapie, Kommunikation, Trauer und Trauerbegleitung, Riten und Symbole, Einbindung Ehrenamtlicher, Besonderheiten bei Demenz, Pflege in der Finalphase, Symptomkontrolle (Ileus, Erbrechen, Übelkeit, Atemnot usw.), Aromatherapie.

„In den Jahren meiner Arbeit ist einiges eingeschlafen. Nun kommt vieles zum Erwachen, was die Palliativpflege betrifft“, sagt Maria F., Teilnehmerin des Ersten bpa-Palliativ-Projekts.

Ziele anpeilen und Projekte der Hospizkultur entwickeln: NavigationsTage in der Projektwerkstatt PWI®

Zum Zweiten bpa-Palliativ-Projekt gehört die Projektwerkstatt PWI®. Sie umfasst einen StartTag zum Auftakt, die NavigationsTage und die LotsenTage: Bei den NavigationsTagen entwickeln die Teilnehmer Ziele und Konzepte für Projekte, wie in ihrer Einrichtung die Hospizkultur ausgebaut werden kann. Erfahrene Palliativexperten unterstützen sie anschließend wie Lotsen dabei, diese Projekte vor Ort in die Tat umzusetzen.

Teilnehmer/innen

Eine Leitungs- und eine Pflegekraft je Einrichtung arbeiten mit sechs bis zwölf anderen Tandems in der kompletten Projektwerkstatt PWI® mit.

Zeitlicher Ablauf

Die NavigationsTage erstrecken sich kompakt über eine Woche. So entsteht schnell eine produktive Arbeitsatmosphäre. (Termine siehe „Der Fahrplan“)

Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen, sich konstruktiv mit der zukünftigen Gestaltung der Pflege in ihrer Einrichtung auseinanderzusetzen. Sie erarbeiten konkrete Ideen für Projekte. Diese Projekte sollen einen Beitrag dazu leisten, die Hospizkultur des Hauses bzw. des Pflegedienstes nachweisbar weiterzuentwickeln. So entstehen tragfähige Konzepte, um vor Ort die Beteiligten mit ins Boot einer Projektgruppe holen zu können. Die Teilnehmer/innen erhalten das methodische Handwerkszeug für das Projektmanagement.

Wundexperte/Wundexpertin

Koordinator/in für Wundmanagement in der ambulanten und stationären Altenhilfe (ICW)

5 Tage (statt 10 Tage)

Rahmenbedingungen wie beim „Schmerzexperten/in“.



Hospizkoordinator/-in

Koordinator/in für den Einsatz von ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen und für Hospizkultur in der ambulanten und stationären Altenhilfe

(nach § 39 a Absatz 2 SGB V)

10 Tage (statt 35 Tage)

Pflegekräfte lernen in dieser Ausbildung, Hospizkultur professionell auszubauen. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie sich zusätzliche Ehrenamtliche gewinnen lassen, wie sie qualifiziert, begleitet und in die Abläufe der Einrichtung integriert werden können.

Der Kurs schließt mit einem Abschlussbericht und Zertifikat nach § 39 a Absatz 2 SGB V – Rahmenvereinbarung § 5 ab.

Der Fachkurs Palliativpflege und Teile der LotsenTage werden anerkannt. Die Kurswochen zur Führungskompetenz (eigentlich 10 Tage) und Hospizkoordination (eigentlich 5 Tage) können deshalb in verkürzter Form angeboten werden.

Bei Exkursionen mehr erfahren: Fachkompetenz erweitern in optionalen Zusatzkursen

Erstmals können sich Pflegekräfte wahlweise im Rahmen des Zweiten bpa-Palliativ-Projekts weiter spezialisieren. Durch die Zusatzkurse qualifizieren sie sich in Schlüsselbereichen der qualitätsorientierten Altenpflege.

Ihr Vorteil: Examierte Pflegekräfte im Zweiten bpa-Palliativ-Projekt (bei gleichzeitiger Teilnahme am Fachkurs und der Projektwerkstatt PWI®) sparen bei allen drei Zusatzkursen erheblich am Zeitaufwand. Und die Einrichtungen sparen Kosten. Die Kurse sind einzeln belegbar.

Schmerzexperte/Schmerzexpertin Koordinator/in für Schmerzmanagement in der ambulanten und stationären Altenhilfe (beinhaltet: Pain Nurse DGSS)

5 Tage (statt 13 Tage)

Im Zentrum der Ausbildung steht das Schmerzmanagement bei hochbetagten, chronisch und an Demenz erkrankten Menschen. Die Weiterbildung berücksichtigt die schmerztherapeutischen Ausbildungscurricula der Deutschen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes sowie den angepassten *Expertenstandard Schmerzmanagement* in der Pflege.

Dieser Zusatzkurs kann schneller abgeschlossen werden, da andere Leistungen aus dem Zweiten bpa-Palliativ-Projekt hierfür anerkannt werden. Aus diesem Grund entfällt hier auch der Abschlussbericht. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat ab.



Inhalte

- Methoden des Projektmanagements
- Konzeptentwicklung für die Praxis
- Leitlinien der Hospizarbeit und der Palliativpflege
- Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Medien

Hilfreiche Unterstützung für die Arbeit bietet das Handbuch „Palliativkompetenz und Hospizkultur entwickeln“ von Dr. Jochen Steurer, der die Gesamtverantwortung für das Zweite bpa-Palliativ-Projekt trägt. (Erschienen 2007 im Behr's-Verlag.) Neben wertvollen Mustervorlagen und Arbeitshilfen enthält es eine CD zur interaktiven Bearbeitung. Die Kosten sind im Gesamtpreis inbegriffen.

„Ich habe mir einen ‚Werkzeugkoffer‘ gewünscht. Den habe ich hier bekommen. Zu Hause können wir als Team die Palliativpflege umsetzen. Ich bin enthusiastisch“, erläutert Gundel R., Teilnehmerin des Ersten bpa-Palliativ-Projekts.



In See stechen und ein Projekt mit kundiger Begleitung verwirklichen: LotsenTage in der Projektwerkstatt PWI®

Nach den NavigationsTagen in der Projektwerkstatt PWI® beginnen die Teilnehmer/innen in ihrer Einrichtung, das Erlernte anzuwenden und die Konzepte umzusetzen. Dabei machen sie sich nicht allein auf den Weg. Sie haben erfahrene Lotsen mit an Bord, die sie periodisch während der Reise im Umsetzungsprozess begleiten.

Teilnehmer/innen

Zu den LotsenTagen kommen dieselben Tandems mit Leitungs- und Pflegekraft der Einrichtungen zusammen, die zuvor an den NavigationsTagen teilgenommen haben.

Zeitlicher Ablauf

Insgesamt neun LotsenTage finden verteilt über den Projektverlauf statt. Vier mal zwei zusammenhängende Tage über mehrere Monate und ein Tag in der Schlussphase sind einzuplanen. (Siehe „Der Fahrplan“)

Ziele

Die Teilnehmer/innen verwirklichen erfolgreich ein Projekt der Palliativkompetenz und Hospizkultur in ihrer Einrichtung: Sie bilden eine Projekt-Gruppe vor Ort, sie kommunizieren mit den Beteiligten, sie koordinieren die Umsetzung und beachten dabei die Rahmenbedingungen von Gesetz und Verwaltung. Sie betreiben Öffentlichkeitsarbeit: Angehörige, Einweisende und wichtige Multiplikatoren sollen die neue palliative Kultur positiv wahrnehmen.



Inhalte

Die Trainer/innen stimmen die Inhalte auf den Bedarf der Teilnehmer/innen ab. Oft geht es um Probleme im Umsetzungsprozess, die durch maßgeschneidertes Coaching und Supervision gelöst werden können. Fachliche Impulse und methodische Übungen ergänzen das Angebot. So geben die LotsenTage Anleitung für eine angepasste Umsetzung des *Nationalen Expertenstandards Schmerz* in den Einrichtungen. Außerdem fördern sie systematisch Austausch, Team- und Netzwerkarbeit, um deren positive Wirkungen für die eigene Entwicklung zu nutzen.

„Ich bin mittendrin. Ich hatte gar keine Zeit mehr, über ein Weggehen nachzudenken. Beim Vortragen der Arbeitsergebnisse fühlte ich mich zuerst so hilflos. Doch dann wurde ich unterstützt und ich fühlte mich jetzt viel selbstbewusster“, berichtet Olga Z., Teilnehmerin des Ersten bpa-Palliativ-Projekts.